

Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	SUPi – Wirkungsevaluation des Selbstkontrolltrainings SUPi – Suchtprävention inklusiv für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung“
Schlüsselbegriffe	Sucht, Prävention, Training, Gruppenangebot, Gruppentraining, gesundheitsgerechter Umgang mit Suchtmitteln, Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, Evaluation, Wirkungsevaluation
Vorhabendurchführung	Caritasverband für den Landkreis Emsland im Verbund mit der Hochschule Emden/Leer
Vorhabenleitung	Mandala Clavée Caritasverband Landkreis Emsland Prof. Dr. Knut Tielking Hochschule Emden/Leer
Autor(en)/Autorin(nen)	Julia Klinkhamer, Prof. Dr.Knut Tielking, Mandala Clavée
Vorhabenbeginn	01.12.2022
Vorhabenende	13.02.2025

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Das SUPi-Training ist ein innovatives Präventionsprogramm für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung mit den Zielen, Wissen über den Konsum und dessen Folgen zu vermitteln, eine kritischere Einstellung zum Konsum zu fördern und das Konsumverhalten nachhaltig zu verändern. Um die Wirksamkeit des Trainings zu evaluieren, wurde eine wissenschaftliche Untersuchung mit einer Interventions- und einer Kontrollgruppe durchgeführt. Ziel war es, sowohl kurzfristige als auch langfristige Effekte des Trainings zu messen.

2. Durchführung, Methodik

Die Evaluation folgte einem quasi-experimentellen Design mit drei Messzeitpunkten (t1 = Baseline, t2 = unmittelbar nach dem Training, t3 = Follow-up nach drei Monaten). Die Erhebungsmethodik wurde an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst, um valide und belastbare Daten zu generieren. Dazu zählten eine vereinfachte Sprache, visuelle Unterstützung durch Farbcodierungen und Symbole sowie mündliche Befragungen im 1:1-Setting. Zudem wurde eine Kontrollfrage eingesetzt, mit der sozial erwünschtes Antwortverhalten ausgeschlossen werden konnte.

3. Gender Mainstreaming

Das Trainingsprogramm „SUPi-Suchtprävention inklusiv“ hat das Ziel, Mädchen/Frauen als auch Jungen/Männer und diverse Personen gleichermaßen zu adressieren.

Bei der Befragung zur Wirkungsevaluation für das SUPi-Training wurden Männer, Frauen und Diverse für die Trainings wie auch für die Kontrollgruppe angesprochen und eingeladen. Erhebungsinstrumente wurden so entwickelt, dass eine genderspezifische Auswertung vorgenommen werden konnte.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Die Ergebnisse zeigen deutliche gesundheitsfördernde Effekte des SUPi-Trainings:

- Wissenszuwachs: Teilnehmende der Interventionsgruppe wiesen nach dem Training einen signifikanten Wissenszuwachs über Konsum und seine Folgen auf, der auch drei Monate nach Abschluss des Trainings weitgehend stabil blieb.
- Kritischere Einstellung zum Konsum: Das Training führte zu einer verringerten Wahrnehmung von Vorteilen durch Konsum und zu einer kritischeren Reflexion des eigenen Konsumverhaltens.
- Konsumreduzierung: Die Mehrheit der Teilnehmenden konnte ihr persönliches Konsumziel erreichen und den Konsum signifikant reduzieren. Die erreichten Verhaltensänderungen erwiesen sich als überwiegend nachhaltig.
- Verbesserung des subjektiven Gesundheitsstatus: Im Vergleich zur Kontrollgruppe war bei Teilnehmenden der Interventionsgruppe eine signifikante Verbesserung des Gesundheitsstatus feststellbar.

Erfolgsfaktoren für die Praxis: Die Ergebnisse unterstreichen, dass eine Implementierung des SUPi-Trainings in das Regelangebot von Einrichtungen der Behindertenhilfe sinnvoll ist. Um die nachhaltige Wirkung des Trainings zu sichern, wird empfohlen:

- SUPi-Prinzipien in den Alltag zu integrieren, indem Materialien sichtbar gehalten und Konsumziele regelmäßig reflektiert werden, beispielweise über eine SUPi-App,
- regelmäßige Wiederholungskurse anzubieten, um die erlernten Strategien zu festigen und
- Nachbetreuung zu ermöglichen, beispielsweise durch Reflexionstreffen drei Monate nach Kursabschluss.
- **Implikationen für die Forschung:** Wissenschaftliche Befragungen mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sind erfolgreich durchführbar, sofern sie methodisch angepasst werden. Bewährt haben sich insbesondere eine leichte Sprache, visuelle Unterstützung, alternative Antwortmöglichkeiten und individuell ausgerichtete Befragungssituationen. Um Verzerrungen zu vermeiden, sollten neutrale Befragende eingesetzt werden, die nicht in die Arbeit mit Studienteilnehmenden involviert sind.

- **Fazit**



- *Abbildung1: Erreichungsgrade der maximalmöglichen Veränderung ab Ausgangswert (t1). Durchschnittswerte aus den Veränderungen zwischen t1 und t2 sowie t1 und t3 (ausführlicher im Abschlussbericht)*
- Das SUPi-Training erweist sich als wirksame Maßnahme zur Förderung eines bewussteren und gesünderen Umgangs mit Suchtmitteln - hier im Schwerpunkt Alkohol und Nikotin - bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Die positiven Effekte auf Wissen, Einstellung und Verhalten sprechen für eine Verbreitung des Präventionsangebotes. Zudem ergab die Evaluation wertvolle Erkenntnisse für zukünftige Forschungen mit dieser Zielgruppe und zeigt, wie partizipative, barrierefreie Methoden die Qualität wissenschaftlicher Erhebungen verbessern können.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Der Kurz- und Abschlussbericht wird auf der Internetpräsenz des BMG zur Verfügung gestellt und damit einer breiten Öffentlichkeit verfügbar gemacht. Die im Rahmen des Projekts erstellte Wirkungsevaluation für die Zielgruppe wird die Hochschule Emden/Leer publizieren und referieren.

6. Verwendete Literatur

- TIELKING; KLINKHAMER; „Ergebnisbericht zur Wirkungsevaluation des Selbstkontrolltrainings: „SUPi-Suchtprävention inklusiv“ für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, Hochschule Emden/Leer 2025

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages